

Christlicher vnd Einfeltiger Vnterricht
Von

Todtschlage/

Vnd Trost der jenigen / denen **GDZ**
die ihrigen durch solche trawrige Fälle
hinweg nimpt.

Auß der Historien des Bruder-
mordes Sains /

Bey

Trawriger vnd sehr Volckreicher Leichbegängnis
eines frommen Christlichen Jünglings /

Hansen Wächters :

Welcher im Jahr Christi 1627. am 7. Aprilis auff
dem Felde in seiner Ackerarbeit / von einem Soldaten
oberfallen / freventlicher vnd muthwilliger weise durch-
stochen vnd ermordet / vnd Montags hernach den 9.

Aprilis mit Christlichen Ceremonien in
sein Ruhbettlein versencket
worden.

Vnter grossen Leyd vnd Klagen gehalten in der
Kirchen zu S. Jacob zu Weymar / vnd auff inständiges bitten der
hochbetrübten Mutter vnd Freunde in Druck
vorfertiget / Von

M. JOHANNE Henselman / Vinarienti,
der Kirchen daselbst Diacono.

17. 2. 18. 1. 18

BIBLIOTHECA
MUNICIPALIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)



Eingang.

GNADE / **G**RIED VND
Trost von GOTT dem Vater / im Na-
men seines Sohns Jesu Christi / durch
Krafft vnd wtrckung des heiligen
Geistes / Amen.

LIEBTE vnd Andächtige im HERRN / Wir
haben vns jtz in vnserm gewöhnlichen Trau-
erhause allhier vmb einer recht trawrigen vnd
kläglichen Ursachen willen versamlet / vnd haben
zu seinem Ruhebettlein begleitet einen / gantz schändli-
cher vnd freventlicher weise entleibeten vnd ermordeten
Jüngling / der vorgestriges Sonnabends / da er seines
Beruffs vnd Arbeit auff dem Felde gewartet / von ei-
nem Gottlosen verfluchten Buben vnd Mörder vber-
fallen / vnd schändlich vmb sein junges Leben gebracht
worden / Ach daß wir Wassers gang hetten in vns-
serm HAUPT / vnd unsere Augen Thränenquellen
wären / daß wir diesen Erschlagenen in vnserm
Volck Tag vnd Nacht beweinen möchten / Jerem. 9
O des kläglichen vnd erbärmlichen Falles ! Ein kläg-
licher vnd erbärmlicher Fall der armen hochbetrübten
Mutter vnd Wittwen / die ein solches erleben vnd erfah-
ren muß an ihrem lieben Sohne / dessen sie sich nu erst
recht zugebrauchen / vnd einen Schutz / trost / auffenthalt
A ij vnd

Jerem. 9. 1.

Christliche

vnd beystandt in ihrem müheseligen Wittwenstand an:
ihm zu haben vermeynet.

Ein kläglicher vnd erbärmlicher Fall vns allen/
der gantzen Stadt vnd Lande/ die weil dardurch/ Gott
erbarme es / das Land vnd der Erdboden abermals mit
vnschuldigem Menschenblut beflecket vnd verunreiniget
worden / welches der eyfferige vnd gerechte Gott selten
vngestraft hingehen lassen.

Gott im Himmel sey es geklaget/ dasz man auch
nicht sicher mehr hinaus für die Stadt vnd auff's Feld
gehen/ vnd seines Berufs vnd Arbeit vnderhindert soll
abwarten können!

O Gott was für Zeiten hastu vns erleben lassen!

O du liebes Weymar/ du liebes Vaterland/ der du
vor dessen warest eine Stadt des Schutzes vnd des Fries
dens / Wer hette es meynen sollen/ dasz es in oder auffer
dir so vnsicher werden/ vnd so elendiglich vnd tyrannisch
zugehen solte!

O wie seufftzen vnd Klagen vber deinen jetzigen Zus
standt vnd Bedrängnus alle fromme Christliche Ins
wohner / sonderlich die da wissen/ wie es für Jahren in
dir gestanden vnd zugegangen!

Was hat dir das vnschuldige fromme Blut gethan/
du Blutgiriger Tyrann/ dasz du so freventlicher vnd ge
waltfamer weise dich an demselben vergriffen hast?

Wer hat dir die Macht gegeben einem Menschen
das Leben zu nehmen / das du ihm nicht gegeben hast/
vnd auch in Ewigkeit nicht wirst wider geben können?

Ist disz der danck / du vndanckbarer verwägener
Böszwicht / dasz wir nun so eine lange zeit dich vnd deine
Gesellen

Leichpredigt.

Gefellen auß dieser Stadt / mit grosser beschwerung / er-
nehret / geezert vnd gefretzet haben / vnd euch alles gutes
erweisen? Wehe dir / wehe dir / wenn du es nicht bey zeit
erkenneest / vnd Gott abbittest! Wehe dir hier zeitlich /
Wehe dir dort ewiglich!

Den entleibeten Jüngling aber belangende / so hof-
fen wir gantzlich / es sol dieser erbärmliche Fall ihme an
seiner Seligkeit nicht schaden / so wenig als es dem lie-
ben Abel geschadet / dasz er auff dem Felde erschlagen
worden / sonderlich / weil er auch sonst das Zeugnis hat /
dasz er Christlich vnd wohl gelebet / vnd sich mit männi-
gich friedlich begangen vnd vertragen / Wer aber wohl
lebet / der kan gemeinlich nicht vbel sterben / So hat er
auch dem Mörder hierzu im geringsten keine vrsach ge-
geben / er hat seiner Arbeit gewartet / vnd ist also in sei-
nem Beruff / ohne zweiffel / selig gestorben / vnd wird
seine Seele in seiner letzten Noth Gott befohlen haben /
der sie auch nun in seiner Hand hat / vnd behalten wird
bis an lieben Jüngsten tag / da er sie mit dem Leibe wi-
derumb vereinigen wird.

Dasz er aber eben in disz Unglück gerahen / vnd
auff solche schreckliche weise seinen Geist hat müssen
auffgeben / das können wir nun nicht endern / sondern
müssens Gott befehlen / dessen vnerforschliche Weisheit
alles regieret / vnd einem jeden sein Sterbeständlein
kommen lesset / wenn vnd auff was weise es Ihm gefelo-
let / Gott hat offtmals seine verborgene vrsachen / die
wir nicht ergründen können / Rom. 11. 33.]
O welche eine tieffe
des Reichthums beyde der Weisheit vnd der Er-

Christliche

Tendnis Gottes / Wie gar unbegreiflich sind
 seine Gerichte / vnd unerforschlich seine Wege?
Rom. 11. Vnterdessen aber so lasse Gott geschehen was
 er wolle / so heissets: **H**err du bist gerecht / vnd alle
Pfal. 119. 137 deine Gerichte sind recht / *Pfal. 119.* Wer bistu lieber
Rom. 9. 19. Mensch / daß du mit Gott rechten wilt? *Rom. 9.* Es
 kömmt alles von Gott / Glück vnd Unglück / Le-
Syr. 11. 14. ben vnd Todt / *Syr. 11.* Drum am guten Tage sey
 guter dinge / vnd den bösen Tag nim auch für gut /
Ecclef. 7. 15. denn **G**ott schaffet diesen neben jenem / *Ecclef. 7.*
 Wir wollen schweigen / vnd vnsern Mund nicht
Pfal. 39. 11. auffthun / Du **H**err wirstis wohl machen / *Pfal. 39.*
 Selig sind die Todten / die in dem **H**errn sterben /
Apoc. 14. 13. (es möge geschehen im Bette / oder auff dem Felde / an
 einer Kranckheit / oder am kalten Eisen /) *Apoc. 14.*

Wir wollen aber nun noch ein wenig beyammen
 bleiben / vnd in diesem Trawerfall auß Gottes heiligem
 Wort vns noch weiter Raths / Trosts vnd vnterrich-
 tung erholen / welches / daß es auch in vnsern betrübtten
 Hertzten fruchten möge / so last vns mit einander
 beten das heilige Vater
 vnser.

TEXTUS

T E X T U S.

So schreibet der Mann vnd Prophet Gottes
Moses/ in seinem ersten Buch am 4.
Capitel.

Vnd es begab sich/ da Cain vnd Habel auff Verk. 2.
dem Felde waren / erhub sich Cain wi-
der seinen Bruder Habel / vnd schlug
ihn todt.

Da sprach der HErr zu Cain: Wo ist dein
Bruder Habel? Er sprach: Ich weis
nicht/ Soll ich meines Bruders Güter
seyn?

Er aber sprach: Was hastu gethan? Die
stimme deines Bruders Blut schreyet
zu Mir von der Erden. 10.

Vnd nun verflucht seystu auff der Erden/
die ihr Maul hat auffgethan / vnd deis-
nes Bruders Blut von deinen Händen
empfangen. 11.

Wenn du den Acker bauen wirst / sol er dir 12.
fort sein vermügen nicht geben / vnstedt
vnd flüchtig soltu seyn auff Erden.

Erklärung.

Christliche
Erflerung.

Prov. 27.1.

Nähme dich nicht des morgenden Tages / denn
du weis nicht / was sich noch heut begeben

Jacob. 4.
14. 15.

mag / sagt der weise König Salomon in seinen Sprich-
wörtern am 27. Cap. Mit welchen auch überein stim-
met der heilige Apostel Jacobus am 4. wenn er sagt:
Ihr wisset nicht / was morgen seyn wird / Denn
was ist ewer Leben? Ein Dampff ist es / der eine
Kleine zeit wäret / darnach aber verschwindet er /
drumb solt ihr sagen / So der Herr wil / vnd wir
leben / wollen wir das vnd das thun.

Hominum
in proro-
ganda por-
nitentiã
securitas.

Isa. 23. v. 15

In diesen beyden Sprüchen / Andächtige vnd Ge-
liebte im HERN / wird geprediget wider die Vermes-
senheit etlicher Menschen / welche ihre rechnung vnd an-
schlege immer auff viel Jahr lang vnd auff's Künfftige
hinausz machen / vnd ihnen fürsetzen / was sie den Tag /
jenen Tag / disz Jahr / jenes Jahr / thun vnd fürnehmen
wollen / gleich als ob sie mit dem Tode einen ewigen
Bund vnd stillestand gemacht hetten / Esa. 28. Wer-
mahnet man manchen / er solle doch wahre Busse thun /
von Sünden abstehen / vnd sein Leben bessern / so saget
oder gedenccket er / Es ist noch zeit gnug / es muß ja nicht
eben alles heut geschehen / Morgen / bermorgen / oder
obers Jahr ist auch noch zeit darzu / ich habe jtz sonst
andere sachen zu thun / wenn ich damit fertig werde / als
denn wil ich auch from werden / vnd mit Gott vnd meis-
nem

Leichpredigt.

nem Nächsten mich verfühnen / oder geschichts nicht in
diesem / so solt in einem andern Jahr geschehen. Wird
jrgend jemand von seinem Nächsten beleidiget / vnd
krumb angesehen / kan sich aber nicht alsz bald an ihm
rechnen / Ey wolan / dencket er / ich wil dich wohl fins
den / du solst mir nicht entlauffen / ich wil dir so vnd so
lange nachtragen / ich wil dich wohl wider ein stücklein
sehen lassen / vnd solt ich dir 10. 20. Jahr nachtragen / so
wil ich dir doch nicht schencken. Dieses vnd anders /
sage ich / ist bey vns Menschen gar gemein / dasz wir ein
ding ins weite Feld hinausz schieben / vnd immer viel
auffo zukünftige sparen / auch wohl darauff pochen vnd
trozen wollen. Darwieder saget nun Jacobus /
Wisset ihr doch nicht / was Morgen seyn wird.
Als wolt er sagen: Wisset ihr doch nicht / ob ihr den
morgenden Tag erleben werdet / Oder / da ihr gleich
morgen noch leben möchtet / so wisset ihr doch nicht / wie
es euch Morgen gehen wird / ob ihr im guten oder bösem
Zustande euch befinden werdet / was könt ihr denn viel
auff den morgenden Tag pochen vnd trozen? Ja Sa-
lomon suchts noch näher / vnd saget: Ruhme dich nicht
des morgenden Tages / denn du weisst nicht / was
sich heute begeben mag: Als wolte er sagen: Was
wiltu viel vom Morgen sagen / hastu doch den heutigen
Tag noch nicht hingebraht? Kanstu doch nicht sagen /
dasz du heute den Tag frisch / gesund vnd lebendig wer-
dest zu Bette gehen / geschweige denn / dasz du deine rech-
nung schon auff den Morgen machen wilst / Dasz doch die
heutige Nacht erst fürüber gehen / vnd als denn rede erst

Refellitur.

B

etwas

Christliche

etwas gewisses vom Morgen. Bistu gleich noch Jung/
 vnd kanst Altershalben noch viel Morgen erleben / so
 rühme dich doch desz wegen nicht des morgenden Tages/
 vnd verlass dich nicht auff deine Jugend / denn es hilfft
 auch die Jugend für den Todt nicht / Abel war auch ein
 schöner / junger / starcker Gesell / vnd noch dennoch
 kömpt er plötzlich vmb sein junges Leben / Genes. 4. vnd
 Altershalben hette auch vnser entleibter Jüngling noch
 viel Jahr leben können. Bistu Reich / vnd denck est
 mit jenem reichen Manne: Ich habe einen Borrath
 noch auff viel Jahr / drumß isß vnd trinck liebe See-
 le / vnd habe einen guten Muth / O Mein / Rühme
 dich auch deines Reichthums wegen nicht des morgen-
 den Tages / denn es kan noch den Tag zu dir gesaget wer-
 den / Heute wird man deine Seele von dir fordern /
 vnd wessen wirds hernach seyn / was du gesamlet
 hast? Summa / Ein Starcker rühme sich nicht sei-
 ner Stercke / Ein Weiser rühme sich nicht seiner
 Weißheit / Ein Reicher rühme sich nicht seines
 Reichthums / Jerem, 9. sintemal diß Alles ganz
 eytel ist / Eccles. 1. Der Mensch weis seine Zeit
 nicht: Sondern / wie die Fische gefangen werden /
 mit einem schädlichen Hamen / Wie die Vogel mit
 einem Stricke gefangen werden / Also werden
 auch die Menschen berücket zur bösen Zeit / wenn
 sie plötzlich vber sie fellet / Eccles. 9. Nun

Gen. 4. 8.

Luc. 12. 10.

Jer. 9. 23. 24.

Eccles. 1. v. 2

Eccles. 9. 12



Leichpredigt.

Nur eben disz lieben Christen/ lehret vns auch vns
ser jetziger trawriger Todesfall/ Weynet ihr nicht/ dasz
der entleibete Jüngling am vorgestrigen Sonnabende/
da er auff's Feld gangen/ auch bey sich gedacht/ du wilst
heint sein wider heimgehen/ von deiner Arbeit auszru-
hen/ vnd hernach morgen zu der Kirchen gehen/ vnd allda
Gott dem HERN seinen gebührlichen Dienst leisten/
mit anhörung seines Göttlichen Wortes/ wie er denn
sonsten die Kirche nicht gerne verseumet; Aber die mei-
nung hat ihn für diszmahl gefehlet/ die hoffnung hat ihn
betrogen/ Er wuste nicht/ was ihm noch denselben Ab-
end begegnen würde/ Er wuste nicht/ dasz er auff dem
Felde sein Leben lassen solte/ Er dachte nicht/ dasz vn-
ter den Soldaten/ die vmb Weymar herum liegen/ sol-
che feindselige Tyrannen weren/ die einen Menschen oh-
ne vrsach so grimmig anfallen solten; Sondern er meyn-
nete/ weil wir vns freundlich vnd gutthätig gegen sie
hielten/ so würden sie sich gegen vns auch also halten: Er
vermeynete/ es were nicht möglich/ dasz man so nahe bey
der Stadt solte angetastet/ vnd vmb Leib vnd Leben ge-
bracht werden; Gleich wie auch der liebe Abel zu seinem
Bruder Cain sich alles gutes versah/ vnd nicht gedacht
hette/ dasz er den Tag vom Felde nicht wider heim kom-
men solte. Aber was hilfft's? Gyre hoffnung hat sie
beyderseits betrogen/ Wer kan wider Unglück? G-
der nichtigkeit vnd flüchtigkeit des Menschlichen Le-
bens! G wie bald ist es vmb einen Menschen geschehen!

Ach wie gar nichts sind doch alle Menschen/ Ps. 39 Psal. 39. 13

Der Mensch ist in seinem Leben ja recht wie Gras/ Ps. 103. 15. 16

B ij

Er blüht

Christliche:

Er blüheth / wie eine Blume auff dem Felde / wenn
der Wind darüber gehet / so ist sie nimmer da / vnd
ihre städte kennet sie nicht mehr / Psal. 103. Der
Hiob 14. 1. 2. Mensch vom Weibe geboren / lebet eine kurze zeit /
vnd ist voller Vnruhe / gehet auff / wie eine Blume
me / vnd felle abe / Hiob. 14.

Propositio.

Damit wir aber unsere Christliche Trauerge-
danken vnd Andacht auff etwas gewisses richten mö-
gen / so wollen wir ohne weitem eingang vns zu der ab-
gelesenen traurigen vnd sehr schrecklichen Blut Hist-
orien wenden / Dieselbe 1. Kürzlich mit einander durch-
lauffen / Darnach sie auff unsern gegenwärtigen vn-
menschlichen Trauerfall mit wenigen ziehen / Vnd
dann letztlich diese zwei Hauptlehren herausser nehmen:

1. Was der Todtschlag für eine grausame schwe-
re Sünde sey? So wohl auch
2. Wessen sich alle die jenigen / denen Gott die ihri-
gen durch solche schreckliche Fälle hinweg-
nimpt / in solchem Hauskreuz getrösten
sollen.

Gott stehe vns bey mit dem Geist der Gnaden vnd
des Trostes / vmb Jesu Christi seines Sohnes willen
A M E N.

Tractatio

Leichpredigt.

Tractatio.

Wie den Historischen verlauff des Todeschlages
 des lieben Abels anbelanget / so verhelte sich mit
 demselben kurtzlich also: Als unsere ersten El-
 tern in die Sünde gefallen / deszwegen auß dem Para-
 dis getrieben / vnd dardurch in gros leyd / trawren vnd
 bekümmernis waren gesetzet worden / da erfrewete sie
 Gott der HERR auch widerumb / vnd segnete sie mit
 Leibesfrüchten / Eva fieng an zu gebären / vnd gebar
 erstlich de Cain / der war der allererste Mensch auff der
 Welt / der vom Vater vnd Mutter geboren war / Dar-
 nach fuhr sie fort / vnd gebahr noch einen Sohn / den hiesz
 sie Abel / Vnd da diese beyde Brüder gros wurden / da
 ward Cain ein Ackerman / Abel aber ein Schäfer / Cain
 war ein böser / gottloser Mensch / Abel aber ein frommer
 Mensch / vnd weil sie von ihrem Vater gelernet hatten /
 dasz man Gott dem HERRN opffern solte / vnd sich dabey
 erinnern des zukünftigen Messiae vnd Heylandes der
 Welt / der am stam des Creutzes für unsere Sünde sol-
 te geopffert werden / 1. Corinth. 5. so giengen sie hin /
 vnd brachten Gott dem HERRN alle beyde ein Opffer /
 Cain opffert von den Früchten des Feldes / Abel aber
 von den Erstlingen seiner Herde / vnd von ihren Fetten /
 Vnd Gott der HERR sahe gnädiglich an Abel vnd sein
 Opffer / aber Cain vnd sein Opffer sahe er nicht gnädi-
 glich an / das ist / wie es die meisten Auszleger dafür hal-
 ten / Gott der HERR lies das Feuer vom Himmel fal-
 len / vnd Abels sein Opffer verzehren / vnd gab damit zu
 verstehen / dasz ihme Abel vnd sein Opffer gar wohl ge-
 fielen / aber Cains Opffer liesz er das Feuer nicht verz-
 zehren /

Historica
 fratricidii
 relatio.

1. Cor. 5. 7.

I.
Occasio.

Christliche

gehren / sondern lies es liegen / vnd gab damit zu ver-
stehen / dasz ihm Cain vnd sein Opfer nicht wohlgefielen /
sonder zweiffel desz wegen / dieweil Cain ein Heuchler
war / vnd glaubte nicht an den zukünfftigen Messiam /
meynete / es were nur mit dem eusserlichen Werck vnd
Opfer außgerichtet / Durch den Glauben hat Abel
GOTT ein grösser Opfer gethan denn Cain /
Hebr. 11. 4. Das verdross nun den Cain häfftig / dasz sein
jüngster Bruder Abel ihm / als dem eltesten vnd Erst-
gebornen / solte vorgezogen werden / Er ergrimmet
sehr / vnd sein Gebärd verstellet sich / sage der Text /
Er war bitter vnd böse / er verplaffete gar für Zorn vn-
ter seinem Angesichte / vnd gedachte: Hurr / ich wil den
sachen wohl rathen / ich wil wohl Mittel finden / dich
auß dem wege zureumen / du solst mir hinführo nicht wi-
der vorgezogen werden / wenn du weg kömpst / so bin ich
hernach alleine Sohn / vnd habe friede für dir / ehe wirds
doch nicht besser / etc. Vnd ist kein zweiffel / Cain het-
te also balden in diesem Grimm vnd erbitterung seinen
Bruder erwürget / wosern ihn Gott der Herr nicht
gewehret vnd zugeredet hette: Ze warumb ergrim-
mest / vnd warumb verstellst dich dein Gebärde?
Ist nicht also / wenn du fromb bist / so bistu ange-
nehm / Bistu aber nicht fromb / so ruhet die Sün-
de für der thür / Aber laß du ihr nicht ihren willen /
sondern herrsche ober sie. Als wolt er sagen: Was
bistu lang zornig? Werde auch from wie Abel / thue
Basse!

Leichpredigs.

Busse / bessere dich / vnd gleube an den Messiam / so soltu mir auch lieb vnd angenehm seyn / vnd ich wil dich vnd dein Opfer auch gnädiglich ansehen / Wenn du aber in deiner Heuchelei / Bosheit vnd Unglauben fort sehest / so ist mir auch mit deinem schein- vnd Heuchelopffer nichts gedienet.

Hierauff gibt sich nun Cain zu frieden / vnd redet wider mit seinen Bruder Abel / oder vielmehr / er stellet sich nur also / als ob ers alles vergessen hette / behelt vnter des den Zorn in seinem Herzen / vnd bleibt auff seiner einmahl gefasten meinung / Abel solle sterben / vnterdesen gibt er ihm gute wort / redet mit ihm: Du lieber Bruder / ich ward wohl ein wenig zornig auff dich / aber ich habe es nun alles wider vergessen / ich bin nun wohl mit dir zufrieden / nach dem Gott mit mir geredt hat / wir wollen gute Freunde vnd Brüder seyn vnd bleiben / du darffst dich nichts böses vor mir besorgen / etc. vnd vberschwartzet ihn also / dasz er ihn wider auff's Feld bringet / vnd da sie nun auff dem Felde beysammen vnd gantz alleine seind / da nimpt Cain der gelegenheit war / ergreiffet seinen Bruder / vnd spricht: Ey sihe / nun wil ich mich an dir rechnen / nun seind wir alleine / nun soll vnd kan dich niemand auß meinen Händen erretten / nun mustu sterben / ergib dich nur drein / es wird nichts anders drausz / Vnd ob ihn gleich Abel ohne zweiffel vmb Gottes willen bittet / er solle doch seines jungen Lebens schonen / er solle doch der armen Eltern schonen / die ihn / wie er wohl wisse / sehr lieb haben / So hilfft doch alles nichts / er fragt lauter nichts darnach / der böse Feind / der Teuffel / der Mörder von anfang / hat ihn sein Hertz mit

II.
Ipsa cordis
perpetratio

Christliche

mit Verbitterung dermassen eingenommen / dasz er zu
werck richtet / was er ihm einmahl fargenommen / er
ergreiffte einen Stein / oder Scheitholz / oder sonst ein
Instrument von seinem Ackerzeuge / vnd schlegt den ar-
men vnschuldigen Abel rein rodt / dasz das Blut auff der
Erden schwimmet. Sehet das ist die grausame Mord-
that an ihr selber.

III.
Criminis
inquisitio.

Was sagt aber nun Gott der H. Er darzu? Weis
denn der nichts drum / dasz Abel ist erschlagen worden?
O ja / Er hatts wohl gesehen / drum ruft Er dem
Cain zu / vnd sagt: Cain / wo ist dein Bruder Abel?
Wie kômpts / dasz du alleine vom Felde heim gehst?
War doch dein Bruder Abel bey dir auff dem Felde /
Wo ist er denn hin kommen / Hastu ihn irgend wegges-
chickt / Oder was hat er sonst zuverrichten? Cain ant-
wortet: Ich weis nicht / Solich meines Bruders
Hüter seyn? Sehet / eine rechte trotzige / Kühne / ver-
wägene vnd vnberschämpte Antwort. Erstlich leugnet
er / vnd sagt: Ich weis nicht / Was bekümere ich mich
vmb meinen Bruder / ich hab ihn nit gesehen / wer weis
wo er herum zeucht / zc. Cain hette billich Gott dem
H. Ern / dem solche That nicht verborgen seyn kundte /
die ehre geben sollen / vnd seine Missethat bekennen /
Aber er meinet sich losz zu lügen.

IV.
Caini
responsio.

Zum andern / macht er sich noch beschwehrt vnd vns
nütze / Was gehet Abel mich an? bin ich doch sein Jung
oder Diener nicht / viel weniger auff ihn bestellet / nie-
mand hat mich ihm zum Hüter gesetzt / so ist er auch sel-
ber gros gnung / vnd bedarff keines Hüters / ja / es stände
ihm /

Leichpredigt

ihm/ als dem jüngern/ besser an/ daß er auff mich/ als den
ältern vnd Erstgeborenen/ wartete/ als das ich auff ihn
warten sol/ Er möchte wohl in Schaden vnd Unglück
gerathen seyn/ es möchte ihm wohl ein wildes Thier zu-
wissen haben/ solte ichs hernach verantworten/ oder wol-
te man wohl gar meinen/ ich hette ihn vmbgebracht/ so
geschehe mir gewalt vnd vnrecht/ drum laß mich mit
solchen gedanken verschonet.

In dieser antwort des Cains/ lieben Christen/ se-
hen wir nun gar fein/ die erbare art vnd gewohnheit fast
aller Mörder/ Todtschläger/ vnd anderer gottlosen Bus-
ben/ wie sie sich gemeiniglich nach begangener Missethat
zuberhalten pflegen/ ehe nemlich das Gewissen ihnen
recht auffwachet.

Erstlich legen sie sich auffzuleugnen/ schwehren
manchmahl stein vnd bein/ sie habens nicht gethan/ son-
derlich wenn man keinen rechten Beweis haben kan/
Werden sie aber ihrer schändlichen That vberwiesen/ so
sind sie noch wol trotzig darzu/ wollens beschönne/ behaup-
ten/ verthändigen vnd entschuldigen: Er hat mirs dar-
nach gemacht/ er hat mir Ursach gnung darzu geben/ sol
ich das von ihm leiden? ich mußte ja mein Ehr vnd guten
Namen retten/ ich wolte ihn noch einmal todtschlagen/
wenn er mir das wider thete/ ich bin ja sein Junge nicht/
daß ich mich von ihm sol lassen tummeln vnd auffziehen
zc. Aber gesetzt/ daß dich jemand gleich ziemlich sehr be-
leydiget/ soltestu denn darumb also bald zufahren/ haus-
wen/ stechen/ schmeissen/ schießen/ vnd deinen Nächsten
vmbzuleben bringen? Das sey ferne. Wie kan eine Be-
leydigung so wichtig seyn/ daß eine privat Person die an-
dere

Hanc ad-
huc hodie
multi imi-
tantur.

1. Negando.

2. Excus-
fando.

¶

dere

Christliche

vere desz wegen alobald vmbso Leben bringen sol? Hat dir
 so jemand was zu wider gethan / vnd du meinst nach dei-
 nem verbitterten vnd verkehrten Sinn / es sey des Los-
 des würdig / je lieber / wer hat dir denn die macht gege-
 ben / dich selbst zu rechnen / vnd deinen Wiederpart am
 Leben zu straffen? **Got** vnd der Obrigkeit gebürts /
 vnd nicht dir / **Mein ist die Rache / spricht Gott / Ich**
Rom. 12. 19. wil vergelten / **Rom. 12.** vnd solche Rache wil Er üben
 durch die Obrigkeit / die tregt das Schwerdt nicht
 vmb sonst / Sie ist Gottes Dienerin / eine Rache-
Rom. 13. 4. rin zur straffe / vber den / der böses thut / **Rom. 13.**
 Für dieselbe sol mans bringen / vnd allda sein Recht sus-
 chen / wenn einem was zuwider geschehen ist: Meyne
 mancher / Siß sey nicht Soldatisch / So ist doch
 Christlich / vnd Gottes Wort gemäß vnd ähnlich / als
 welches so wohl Soldaten als Unsoldaten die Privat-
 Rache verbeut / oder im wiedrigen fall ihnen beyderseits
 das Hellsche Feuer vnd ewige Verdammuß zu erkens-
 net. Drumb ist eine schlechte entschuldigung des Todts-
 schlags: Er hat mich beleydiget; Itzo zu geschweigen /
 dasz alle die / so rechte Christen seyn wollen / die müssen
 auch ihre Feinde lieben / denselben von hertzen verzeihen
 vnd vergeben / ihnen gutes thun / sonst ist zwischen Hey-
Matth. 5. 43. den vnd Christen ein schlechter vnterschied / **Matth. 5.**
 Andere wollen sich entschuldigen mit der Trun-
3. Ebrieta-
tem præ-
rendendo. ckenheit / sagen / sie habens im Trunck gethan / sonst solz-
 te es wohl nicht geschehen seyn / gleich als ob für Gottes
 Gericht eine Sünde die andere entschuldigte / vnd ein bö-
 ses das andere böse gut machte / **Wer auß Trunckenheit**
 Sünde

Leichpredigt.

Sünde thut / haben die Alten gesagt / den sol man döp-
pelt straffen / Erstlich darumb / dasz er sich vollgesoffen /
welches Gott als eine Todtsünde an vielen örtern der
Schrift verboten hat; Darnach dasz er im Trunck
noch mehr Sünde begangen / *Qui delinquit ebrius, puniatur
sobrius*, Wer in voller weise Obels thut / den sol man
in nüchterner weise straffen / dasz ers nicht mehr thue.
Ich kan mich aber im Trunck gantz vnd gar nicht hal-
ten / sagt mancher / ich weis von meinen Sinnen nicht /
ich weis nicht was ich thue / wenn ich voll bin / vnd der-
gleichen. Je / antwort / wenn du das weist / so sauffe
nicht / sondern hüte dich für Trunckenheit / wie wohl die
gemeiniglich am liebsten sauffen / die den Trunck am we-
nigsten vertragen können.

Andere entschuldigen sich mit der Nothwähre / vnd
wenden für / Sie haben es thun müssen / sie haben ihr
Leib vnd Leben nicht anders retten können / bekommen
auch hierzu wohl Seldsüchtige Juristen / die solches ver-
thändigen / vnd manchmahl eine Nothwehre erdichten /
da nimmermehr eine gewest ist / vnd nimpt also mancher
Jurist Seldt / vnd hilfft einem Obelhäter für der
Welt darvon / Aber es ist zumahl eine schlechte hülffe /
das Gewissen des Todtschlägers wird dardurch nicht bes-
fridiget / wie wils ein mahl dort für dem Jüngsten Bes-
richt werden / da alles verborgene wird an tag kommen /
vnd für dem allwissenden Richter der Lebendigen vnd
der Todten sich lauter nichts verhählen noch vertuschen
lassen / wie wir hiervon auß dem letzten Artickul des
andern Haupt Artickuls vnser Christlichen Glaubens
in gestriger Mittags- vnd heutiger Früepredigt mit

C ij

mehre

4. Moderato
men incul-
patæ tutelæ
allegando.

Christliche

mehrern gehandelt haben. Wenn das Gewissen auff-
 wacht vnd räge wird/ da kan hernach kein Jurist dassel-
 bige stillen/ da wil die gantze Welt zu enge werden/ da
 sind oft die loszgemachten oder außgerissenen Todts-
 schläger von sich selbst kommen/ haben sich bey der G-
 brigkeit freywillig angeben/ vnd vmb Gottes willen ge-
 beten/ man wolle ihnen nur ihr Recht thun/ damit sie
 ihrer Warter losz werden/ weil sie keine gute ruhige
 Stunde auff dieser Welt haben können. David hielt
 seinen Todtschlag auch eine zeitlang verborgen/ vnd bet-
 te ihn lieber entschuldiget als bekennet/ aber das Gewisse-
 sen funde sich/ daß er anfang zu schreyen: Ach HERR
 straff mich nicht in deinem Zorn/ vnd züchtige mich
 nicht in deinem Grim/ Denn deine Pfeyle stecken
 in mir/ vnd deine Hand drückt mich/ Es ist nichts
 gesundes an meinem Leibe/ vnd ist kein friede in
 meinen Sebeinen für meiner Sünde/ denn meine
 Sünde gehet ober mein Haupt/ vnd wie eine schwe-
 re Last sind sie mir zu schwehr worden/ Ich gehe
 krum vnd sehr gebückt/ den ganzen Tag gehe ich
 trawrig/ Meine Lenden verdorren gang/ vnd ist
 nichts gesundes an meinem Leibe/ es ist mit mir
 gar anders/ ich bin sehr zustossen/ ich heule für un-
 ruhe meines Herzens/ Psal. 38. Item/ Da ich
 wolt verschweigen (vnd entschuldigen) da vers-
 schmachten

Psal. 38.

Leichpredigt.

schmachten mir meine Gebeine durch mein täglich
heulen / Denn deine Hand war Tag und Nacht
schwehr auff mir / daß mein Saft verdrucknet /
wie es im Sommerdürre wird / Psal. 32. Psal. 32. 3. 4.
Höret sehr viel zu einer Nothwehre / wenn du nur vff eis
ne einige weise hettest davon kommen / vnd dich retten
können / vnd hast nicht gethan / so ist schon kein Nothwe
hre / Vnd da auch gleich einem eine vnvermeidliche
Nothwehre zu thun abgedrungen würde / so sol man
es für Gottes Gericht doch beklagen vnd beweinen / das
vns Gott in ein solch schwehr Unglück hat gerahen
lassen / daß wir einen Menschen / nach dem Ebenbilde
Gottes erschaffen / haben vmbbringen müssen.

Nun sehet / das ist Cains vnd seiner Rottgesellen
ihre antwort / wenn sie Todtschläge gethan haben / so
wollen sie es entweder leugnen / oder entschuldigen / wel
ches doch alles den stich nicht helt / vnd für Gott vnd sei
nem Gerichte nicht bestehen kan / Wenn eine Sünde
sol vergeben / vnd das Gewissen befriediget werden / so
muß es zuvor sein richtig vnd redlich bekandt vnd gestan
den werden. V.
Rei convis
tio. Wie wir dann nun ferner hören / daß
Gott der Herr sehr zornig vnd vnwillig wird / vber die
trotzige vnd verwägene Antwort des Cains / Was /
sagt Er / Was hastu gethan? du Gottloser Mensch /
Meynestu nicht / daß Ichs wisse / vnd gesehen habe / was
du mit deinem Bruder hast vorgehabt? Weistu noch
nicht / daß ich alle ding sehe / wisse vnd höre? Oder meyne
stu / es sey eine geringe That / einen Menschen / den ich
C iij nach

Christliche

nach Gottes Bilde gemacht / vnd zwart seinen leiblichen
Bruder so schändlich ermorden? Siehe / die Stimme deines
Bruders Blut schreiet zu Mir von der Erden /
Verflucht seystu / Gottloser verwägener Mörder /
vnstädte vnd flüchtig soltu seyn auff Erden /
Ich wil dir fürwar nicht vngestrafte lassen hingehen /
du solt es auch an dem Felde vnd Ackerbau erfahren / wie
sehr mir die vorgießung des Menschenbluts zuwider sey.

VI.
Penitentia
dictio

Applicatio
ad praesens
crimen.

Sehet / lieben Christen / disz ist der Historische ver-
lauff des Todtschlags des Abels / Vnd ob sich wohl diese
That nicht ganz in allen stücken vff vnsern bevorstes-
henden Trawerfall schicket / so schicket sie sich doch in et-
lichen stücken:

1. Cain erschlug seinen Bruder auff dem Felde / da
ihm kein Mensch kunte zu hülff kommen; Unser ent-
leibter Jüngling ist auch auff dem Felde erstochen wor-
den / da ihn so bald niemand auß des Mörders Hand hat
erretten können / dasz der wegen der Thäter nicht nur ei-
nen Mord / sondern auch einen rechten Strassenraub be-
gangen hat.

2. Abel ist auff dem Felde / vnd wartet vielleicht sei-
nes Berufs / hütet der Schafe / wie ihm seine liebe El-
tern befohlen haben; Unser Jüngling ist auch an der
Arbeit / gehet vnd wartet seines thuns im Acker / wie
ihm seine liebe Mutter befohlen hatte / vnd gereth darü-
ber in Vnglück / wird vber seiner Arbeit angegriffen /
vnd ermordet.

3. Abel hatte dem Cain lauter nichts gethan / er schlegt
ihn todte ohne einzige Ursach / auß blossen Hass vnd
misgunst /

Lehrpredigt.

Missgunst / weil GOTT den Abel lieber hatte als den Cain / Was künde aber der arme Abel darzu / daß Cain böse / vnd ihm Gott nicht günstig war? Were er fromb gewesen wie Abel / so hette ihn Gott auch lieb gehabt / Der jetzige Strassenmörder kan auch keine einzige vrsach anzeigen / die er gehabt hette / den frommen stillen Gesellen zuermorden / Oder da er sie gleich fürwendet / sind sie nicht der rede werth / geschweige denn des ermordens.

Cain tödet hier seinen Bruder / Wir Menschen
 sind alle mit einander Brüder / Wir haben alle einen
 Großvater vnd Großmutter den Adam vnd die Eua /
 von denen beyden kommen wir alle her / Wir haben alle
 einen Gott vnd Vater im Himmel / der vns erschaffen
 hat / Wir haben alle einen Bruder vnd Hülfer Jesum
 Christum / der vns erlöset hat / vnd für alle Menschen ge-
 storben / Haben wir nicht alle einen Vater? Hat vns
 nicht ein Gott geschaffen / warum verachtet denn einer
 den andern? Malach. 2. Also möchten wir auch wohl
 sagen / Haben wir Menschen nicht alle einen Vater /
 warum tödet denn ein Mensch / ein Bruder / den an-
 dern? Löwen vnd Bären haben grausame Zeene vnd
 Klauen / damit se ein ander schaden könten / vnd wer-
 den auch sonst für grausame grimmige Thier gehalten /
 Aber man hat nicht erfahren / daß ein Löw vnd Bär den
 andern zurißten hette / Je / wie sind denn die Menschen
 so grimmig / vnbarhertzig vnd tyrannisch / wie seind
 sie denn ärger als Löwen vnd Bären / daß sie einander
 vmbbringen vnd erwürgen! Wiewohl die Papisten /
 wie der Thäter einer seyn sol / vns Lutheraner vielmehr
 für

4.

Mal. 2. 10.

Christliche

für Hunde als für Menschen halten / vnd vns gemeinlich
gleich nur die Lutherischen Hunde nennen / Aber es schadet
nichts / vnd mögen sie vns nennen / wie sie wollen / so
bleiben wir ihrentwegen für Gott dem HERRN wohl
wer wir seind / Die Todtschläger / Zäuberer / Hurer vñ
Abgöttischen / werden in der H. Schrifft den Hundes
Apoec. 2. 14
15
vorglichen vnd gleich geachtet / Als Apocal. 22. Selig
sind die Gottes Gebot halten / auff daß ihre macht sey an
dem Holz des Lebens / vnd zu den Thoren eingehen in
die Stadt / haussen aber sind die Hunde / die Zäuberer /
vnd die Hurer / vnd Todtschläger / vnd die Abgöttischen /
vnd alle die Lief haben vnd thun die Lügen.

5. Ob gleich Abel todt war / so schreyet doch sein Blut
von der Erden gen Himmel: Also / Ob gleich vnser ent-
leibter Jüngling todt / vnd nunmehr in sein Ruhebett-
lein Christlich beigesetzt / so lebet doch sein Blut noch /
vnd schreyet draussen von dem Acker hinauff zu Gott
im Himmel / es schreyet vmb Rache vnd straffe zu Gott
vnd der Obrigkeit / es schreyet mit grosser stim / vnd
spricht: HERR / du Heiliger vnd Warhaffti-
ger / wie lang richtest du / vnd rächest mich
nicht an dem / der mich vergossen hat / Apoc. 6

Apoec. 4. 10

6. Gott der HERR liesz das unschuldige Blut Abels
an dem Cain nicht ungestrafft / sondern er verflucht ihn /
vnd machte ihn vnstätt vnd flüchtig auff Erden / Ja /
weil er in seinen Sünden verzweifelt / vnd keine wahre
Busse that / so ist er auch deszwegen ewiglich verlohren
vnd verdampt worden: Also wird auch GOTT diesen
mutwilligen freventlichen Todtschlag nicht ungestrafft
Aena/

Leichpredigt.

lassen/ sondern entweder Obrigkeit erwecken / daß sie ihn ernstlich straffe / oder da es die Obrigkeit nicht strafet / so wird doch Gott / der gerechte Richter / den Thäter wohl zu rechter zeit zur gebührlichen straffe zuziehen wissen / Ja / wo er nicht wahre ernste Busse thut / vnd sich von hertzen zu Gott vnd seinem Wort bekehret / so wird er mit ewigem Hellschen Feuer gestrafft werden.

Der Todtschlag Abels / muß vnsern ersten Eltern ein grausamer schmerz gewesen seyn / sie hatten das mals ihr lebenlang noch keinen todten Menschen gesehen / vnd müßens an ihrem lieben Sohn erfahren / was ein todter Mensch sey / Vnser Trauerfall muß für was der betrübteten Mutter vnd Witwen auch ein grosser Schmerz seyn / ihr Mütterlich Hertz wird es leyder / Gott erbarm es / am besten fühlen.

Behaltet aber nun vors Dritte vnd zum Beschlus die zwo Hauptlehren :

Erstlich / Was Todtschlag für eine grosse Sünde sey? Todtschlag ist zuwider der Natur vnd Willen Gottes / Gott der Herr hat lust an dem Leben des Menschen / Er hat den Menschen desz wegen geschaffen / daß er leben sol / Vnd damit sich an dem Leben des Menschen niemand vergreiffe / so hat Gott gar ein ernstes Gebot gethan / Du solt nicht tödten / Exod. 20. Drum ist ja ein Teufflischer Frevel / solchem außdrücklichen Befehl Gottes zuwider / sich an des Menschen Leben vngreifen. Kein Mensch mit aller seiner Krafft vnd macht kan einem das Leben geben /

¶

wie

Doctrinae
principales
duz.

I.
Homicidii
atrocitas.

Repugnat
enim i. Dei
naturæ &
voluntati.

Exod. 20. 13.

wie darff denn ein Mensch dem andern ein solch edel Kley-
nod nehmen? Ein Dieb stielet Geld vnd Gut / vnd wird
desz wegen billich vffgeknapffte / da man doch einem Geld
vnd Gut wider geben kan / Wie viel eine grössere Sün-
de musz denn der thun / vnd wie viel eine grössere straffe
musz er verdienen / der einem Menschen einen solchen
Schatz raubet / welchen kein Mensch kan wieder geben.

2. Operi
creationis.

Der Todtschlag ist zuwider dem Werck der Schöpf-
fung / sintemahl dardurch das geschöpfte vnd Ebenbilde
Gottes verfürret wird: Wenn ein Keyser / König /
Fürst oder Herr / in einer Stadt sein Bildnüss ließe auff-
richten / vnd es kehme einer / vnd wolte es verunehren /
herab reissen / vnd auff stücken schmeissen / je / der vers-
grieffe sich io an dem Herrn selbst / vnd würde zweif-
fels ohne am Leben gestrafft werden: Also / Wer einen
Menschen vmbbringet / der vorgreiffte sich an Göttlicher
Majestät selbst / vnd an seinem lebendigen Ebenbilde /
wie denn GOTT selbst sagt: Wer Menschen Blut
vergeußt / des Blut sol wider durch Menschen ver-
gossen werden / Denn Gott hat den Menschen zu
seinem Bilde gemacht / Gen. 9.

Gen. 9 6.

3. Redem-
ptionis.

Der Todtschlag ist zuwider dem Werck der Er-
lösung / Christus hat einen Menschen mit seinem thew-
ren rosinfarben Blute erlöset / Er hat sich selbst für ihn
gegeben / auff dasz er ihn erlösete / vnd reinigte ihn ihme
selbst zum Eigenthumb / dasz er fleissig were zu guten
Wercken / Tit. 2. Wer nun einen Menschen vmbbrins-
get / der bringet vmb einen solchen / vmb desz willen Chri-
stus sein Blut vergossen / vnd sein leben gelassen / Er
verfürzet:

Tit. 2. 14.

Leichpredigt.

verkürtzet ihm sein Gottseliges Leben vnd Wandel/
darinnen er sonst noch länger hette können fortfahren.

Todtschlag ist zuwider dem Werck der Heiligung/
Denn frommer Christen Leiber / die durch den Tode-
schlag außgerottet werden / seind Tempel vnd Wohn-
nungen des H. Geistes / der in ihnen ist / 1. Cor. 6. Es
versuche es einer / vnd brenne einem vornehmen Herrn
sein Schloß oder Residentz hinweg / mich dünckt / er
wird ihm das Danck hab geben / Was thut aber ein
Todtschläger anders / als das er Gott dem H. Geist / dem
HERREN Himmels vnd der Erden / sein Schloß vnd
Wohnung zurstöret / vnd vberhauffen reißt? Sehet/
wie schrecklich vnd schwehrlich sich ein Mörder an der
gantzen heiligen Dreyfaltigkeit / Gott dem Vater /
Sohn vnd heiligem Geist / vergreiffet.

4. Sanctifi-
cationis.

1. Cor. 6. 19.

Es köndte mancher Mensch noch viel guts thun/
Gott vnd andern Leuten auff der Welt dienen / Aber
disz alles vorderbet ein Todtschläger. Mancher köndte
noch viel Kinder zeugen / die Welt vnd das Himmelreich
vornehren / Aber disz hindert ein Todtschläger auch /
vnd wird schuldig an allen denen Seelen / die noch von
demselbigen Menschen hette können gezeuget werden:
Wer einen Menschen todt schlegt / der schlegt so viel See-
len todt / als der selben von dem Entleibten / von seinen
Kindern vnd Kindeskindern bisz ans ende der Welt het-
ten können gezeuget werden; Drumblautets auch nach
dem Hebraischen text / *Vox sanguinum fratris tui clamat ad me.*
Die stime (nicht nur eines / sondern) viel Bluts schrey-
et zu Mir / *Vox sanguinis seminum*, wie es der Chaldische
Solmetscher gegeben hat / das ist / auch aller der Kinder

5. Humanæ
propagatio-
nis.

Christliche

Ponahomicidii.

Num. 35. 33.

2. Sam. 21.

Deut. 21.

vnd Nachkommen ihe Blut / die von Abel in viel Slied
vnd grosser menge hetten können herkommen / das ruf
fet vnd schreyet zu mir von der Erden. Wie es denn end
lich auch auß der Straffe abzunehmen / dasz **GOTT** der
SERR diesem Laster sehr feind seyn müsse / Cain
wird schrecklich gestrafft / Gott verflucht ihn / Er ver
jagt ihn / Er verweist ihn des Landes / dasz er in der
flucht vnd Elende ombher ziehen musz / ja Gott strafft
die Erden desz wegen / dasz sie das vermögen nicht mehr
gab / wie zuvor / da dem Adam eine Ehere dreyssig Kör
ner trug / sagt Lutherus / da tregt sie nuu omb des fluchs
willen / dem Cain kaum zehen Körner. Sehet / omb des
Todschlags willen macht auch Gott das Land vnfrucht
bar / in welchem vnschuldig Blut vergossen wird / durch
Blutschulden wird das Land geschändet vnd verunreinis
get / Num. 35. Gott hat wohl ehe ein gantzes Land / viel
hundert oder tausent Menschen / omb eines freventlis
chen Todschlags willen gestrafft. Omb Sauls Ty
ranney willen wird das gantze Land mit dreyjähriger
Theuerung gestrafft / vnd wurd auch das Land mit Gott
nicht ehe wider versöhnet / bisz sieben Personen auß den
Nachkommen Sauls auffgehencet vnd erwürget wa
ren / 2. Sam. 21. Wenn ein erschlagener in Israel gefun
den ward auff dem Felde / vnd man nicht wuste / wer ihn
erschlagen hatte / so musten die Richter vnd Eltesten /
damit der zorn des **HERN** nicht ober das gantze Volck
entbrennete / hinausz gehen / vnd von dem Erschlagenen
an messen bisz an die Städte die ombher lagen / welche
Stadt nun am nehesten bey dem Orte lag / derselbigen
Eltesten musten eine junge Ruhe nehmen / sie in einen
Kiesichten

Leichpredigt.

Eiesichten Grund führen / vnd allda ihr den Hals abhan-
en / nachmahls mussten die Priester vnd alle Eltesten ders-
selben Stadt hinzu treten / ihre Hände vber der Ruhe
waschen / vnd sprechen: Unsere Hände haben disz Blut
nicht vergossen / so habens auch vnser Augen nicht gese-
hen / sey gnädig deinem Volck Israel / dasz du **HER** ers-
löset hast / lege nicht das vnschuldige Blut auff dein volck
Israel / vnd also / sagt Moyses / werden sie vber dem blut
versöhnet seyn / Deut. 21. Mit welcher ernstesten Ceremo-
nialischen Ordnung der eyfferige **GOTT** gnugsam ange-
deutet / dasz einem gantzen Volck / Land vnd Leuten / ei-
ne gemeine straffe darauff stehe / wo das vergossene Blut
vngerochen bleibet. Wenn man aber den Thäter weis /
vnd hat den jenigen in Händen / der das Blut vergossen
hat / da darffs keiner langweiligen Ceremonien / sondern
in solchem fall spricht der Obriste vnd allerweifeste **ICHTUS**
gar ein gutes / Kurtzes vnd richtiges Vrtheil / vnd saget:
Ihr solt keine Versöhnung nehmen vber die Seele
des Todtschlägers / denn er ist des Todes schuldig /
vnd sol des Todes sterben / Das Land kan nicht
versöhnet werden von dem Blut / das darinnen
vergossen wird / ohne durch das Blut des / der es
vergossen hat / Numeri am 35. **GOTT** hat sein
Ebenbild / den Menschen / nicht deswegen geschaffen /
dasz man ihn todtschlagen / vnd hernach auß seinem
Blut Geldt lösen vnd schneiden sol / So ist **GOTT**
dem **HERREN** sein edel Geschöpff / der Mensch /
auch nicht vmb ein Königreich oder Käyserthumb feil /
D iij geschweige

Num. 35.
31. 32.

Christliche

1. Sam. 15.

1. Reg. 20. 42

geschweige denn vmb hundert oder tausent gülden / so wird auch das Land nicht mit Gelde / sondern mit dem Blut des Todtschlägers versünet / Vnd dasz mit der vnzzeitigen Barmhertzigkeit / auß welcher man biszweilen freuentliche Todtschläger losz lesset / Gott dem HERRN wenig gedienet / haben König Saul vnd Achab mit ihren grossen schaden erfahren / Jener / als er wider Gottes befehl / dem Achab / der Amalekiter Könige / das lebete schenckte / vnd desz wegen von Gott verworffen war / 1. Sam. 15. Dieser aber / da er dem Benhadad / dem Könige in Syrien / gnade vnd barmhertzigkeit erzeigete / vnd desz wegen von Gott die schreckliche Antwort bekam / Darumb / dasz du den verbannten Mann hast losz gelassen / wird deine Seele für seine Seele seyn / vnd dein Volck für sein Volck / 1. Reg. 20. Desz wegen / so seydt nun vmb Gottes vnd ewerer Seligkeit willen gewarnt für Blutgierigkeit / fallet doch nicht so grimmiger vn menschlicher weise in einander wie Löwen vnd Bären / verarbet doch nicht einander so schändlicher weise des Lebens / oder der Gesundheit / ja / hütet euch für den occasionibus vnd gelegenheiten des Todtschlags / für Hader / Zorn / Zanck vnd Vneinigkeit / vnd für dem Teufflischen Laster der Säufferey vnd Trunksckenheit / die einem Menschen zu allerhand Sünden vnd Schanden leitet / Seydt nicht so geschwind zum herauszfordern / balgen / oder auch zum erscheinen / ein Mensch ist leicht ermordet vnd erstochen / aber es ist sehr sehr schwer zu verantworten / ehe das Gewissen auffwachet / so lest sich wohl manche Mordthat leichtlich dahin schlagen /

Leichpredige.

gen/ vnd gering achten/ aber in der Aufsechtung vnd Todt
desnoth pflegts manchen allzuschwehr zu werden.

Wessen sollen sich aber nun schliesslich die
jeningen trösten/denen Gott ihre lieben Kinder
vnd Freund durch solche schreckliche Trau-
erfälle hinweg nimpt?

II.
Consolatio.

Erstlich dessen; Darauß/ das Gott der H. Er-
biszweilen den Eltern ihre Kinder so jämmerlich vmb-
kommen leßt/folget nicht/das solche Eltern eben für an-
dern böse vnd gottlos/ oder bey Gott dem H. Erren in vns
gnade seyn müsten / sintemahl eben disz schwere Hausz-
Creutz auch vielen frommen gottseligen Eltern begeg-
net ist/ die Gott der H. Er sehr lieb gehabt. Adam vnd
Eua waren damals zwart schon in die Sünde gefallen/
aber sie waren auch mit Gott schon wider außgeführt/
noch dennoch müssen sie erleben/das ihr lieber Sohn der
Abel/von ihren andern Sohn dem Cain/auff dem Fel-
de todt geschlagen wird. David war ein Mann nach
dem Hertzgen Gottes/ Aber hilff Gott/ was hat er für
Kinder Creutz? Seine Tochter Thamar ward zur
Huren/ 2. Sam. 13. Sein Sohn Absolon beschläfft ihm
seine Rebsweiber für den Augen des ganzen Israels/
2. Sam. 16. Er jaget ihn auß dem Königreich/
2. Sam. 18. Er schläget ihm seinen Sohn Ammon
todt/ 2. Sam. 13. Vnd bleibt endlich selbst mit seinem
Haar an einem Baum hangen/ vnd wird von Joab mit
dreyen Spiessen durchstochen/ 2. Sam. 18. Des lieben
Hiobs seine Kinder kamen sehr jämmerlich vmb/ sie
wurden von dem einfallenden Hanse zuschmettert vnd
zerschlagen/

1.

1. Sam. 13.

2. Sam. 16.

2. Sam. 18.

2. Sam. 13.

2. Sam. 18.

Jobb. 1. Zerschlagen / vnd war doch ihr Vater Job schlecht /
recht / Gottfürchtig / vnd meidete das Böse / Job 1.

11.

Hebr. 11. 4.

Exod. 1.
Matth. 2.

Aa. 7. 60.

Matth. 14.

s. Maceab. 7

Ein solcher schneller gewaltsamer Todt schadet an
vnd für sich selbst nichts an der Seligkeit / wenn man
nur sonsten gleubig vnd from gewesen ist: Abel ward
auff dem Felde todt geschlagen / vnd starb doch selig /
Gott nam seine Seele in seine Hände / Hebr. 11. Die
Egyptischen Knäblein / welche Pharaos ließ ersäuffen /
vnd die vnschuldigen Kinderlein / welche Herodes ließ
erwürgen / sind ohne zweiffel bey Gott / vnd selig gestor-
ben / Exod. 1. Matth. 2. Stephanus der heilige Mann
ward gesteiniget / vnd beschloß doch sein Leben selig vnd
mit diesen Worten: **HERR** Jesu / nim meinen
Geist auff / Act. 7. Johannes der Täufer ward ents-
hauptet / vnd war doch ein recht frommer vnd Gott-
fürchtiger Mann / vnd hat ihm dieser schmäbliche Tode
an seiner Seligkeit im geringsten nicht geschadet / Matth.
14. Die sieben Söhne der Maccabaeischen Mutter
wurden jämmerlich hingerichtet / Einem ward die
Zunge außgerissen / dem andern Hände vnd Füße ab-
gehawen / dem dritten Haut vnd Haar abgezogen / vnd
so fort an / vnd starben doch selig / wie zu lesen 2. Mac. 7.
Von der erbärmlichen Marter vnd hinrichtung der an-
deren heiligen Märterer / die auch in der Feinde Hände
vmbkommen / vnd doch selig gestorben / wollen wir jetzo
nichts sagen / Drum haben wir auch itzo gar wohl mit
einander gesungen:

HERR

Leichpredigt.

1.
HERN Jesu Christ/ich wels gar wohl/
Das ich einmahl muß sterben/
Wenn aber das geschehen sol/
Und wie ich werd verderben/
Dem Leibe nach/das weis ich nicht/
Es steht allein in deinem Gerichte/
Du weisst mein letztes Ende.

2.
Wo du mich aber auff dem Feld
Durch Raub auff frembder grentz/
In Wassersnoth/ Hitz oder Kälte/
Oder durch Pestilenz/
Nach deinem rath wolst nehmen hin/
So richt mich HERR nach meinen sinn/
Den ich im Leben führe.

3.
Kann seyn/so gib durch deine Hand
Mir ein vernünftigs Ende/
Das ich mein Seel fein mit verkauff/
Befehl in deine Hände/
Und so im Glauben sanfft vnd froh/
Auff meinem Beetein oder Stroh/
Auff diesem Elend fahre.

4.
Jedoch ich Dich nicht lehren wil/
Noch Dir mein End beschreibend
Sondern dir allweg halten still/
Bey deinem Worte zu bleiben/
Und glauben das du als ein Fürst
Des Lebens mich erhalten wirst/
Ich sterb gleich wo ich wolle.

Der dritte Trost ist / Dasz solche Trawerfälle
nicht ohne gefehr / sondern mit Gottes vorbewußt vnd
verhengnüß geschehen / -welches wir hier klärlich sehen
an dem Todtschlage Abels / in dem Gott zu Cain sagt/
Er sey auch darbey gewesen/ da Abel sey erschlagen wor=
den/ Er hab es alles mit einander gesehen/ wie es her=
gangen / Und wenn es auch Gott nicht verhenget vnd
zugelassen hette / so hette sich Cain an dem Abel nicht
vergreiffen können/ denn Gott hat alle unsere Haar gez=
ehlet / vnd kan derselben ohne seinen Willen nicht eins
von vnserm Haupte fallen/ Matth. 10. Es ist der Pro=
videntz des lieben Gottes alles vnterworffen / Glück
vnd Unglück / Gott weis vnd verhenget auch solche
trawrige Todesfälle / vnser Zeit stehet in seinen Hän=
den/ Psal. 31. Er weis aller Menschen Ende/ wie/ wenn
vnd wo es kommen sol / vnd auch von denen die erschla=
gen werden/ stehet dort/ dasz sie Gott in des Todtschlä=
gers Hände habe fallen lassen/ Exod. 21. Und wenn wir
nun in solchen Trawerfällen also fein auff Gott vnd sei=
ne Providentz sehen/ so können wir vns desto eher zufried=
den

116

Matth. 10. 30

Psal. 31. 16

Exod. 31. 19

den geben/ vnd allerhand vnnötiger Gedancken vns entz
 schlagen/ Wer wil hadern mit dem / das ihm zu
 mächtig ist? Eccles. 6. Wer kan das schlecht ma-
 chen/das Gott krümmet? Eccles. 7. Denen / die
 Gott lieben / muß auch das Böse vnd das Vno-
 glück zum besten dienen/ Rom. 8. Wie denn kein
 zweiffel / dasz auch durch diesen Fall vnser entleibeter
 Jüngling zur seligen Ruhe des ewigen Lebens sey be-
 fördert worden / Gott hat seine gewisse vnd vns verbors-
 gene Ursachen / warumb er manchen frommen Abel in
 Cains hand fallen leß / vnd sonderlich geschichts den Bö-
 sen vnd Gottlosen zur Warnung / dasz sie in sich schlas-
 sen/wahre Busse thun/vnd dencken sollen/ En / ge-
 schiehet das am grünen Holz / was wird am dürr-
 ren werden? Luc. 23. So der Gerechte kaum er-
 halten wird / wo wil der Gottlose vnd Sünder er-
 scheinen? 1. Petr. 4.

Eccles. 6. 11.

Eccles. 7. 14.

Rom. 8. 13

Luc. 23. 31.

1. Petr. 4. 11.

IV.

Der vierdte Trost ist dieser / Dasz Gott auch für
 die Entleibeten sorget / da sie schon todt sein / wenn sie
 nur bey ihren lebzeiten Gott für augen gehabt / Ehe wir
 in vnserm Text noch hören / dasz die betrübtte Eltern
 Adam vnd Eva sich ihres entleibeten Sohns annehmen /
 vnd den Cain desz wegen zu rede setzen / so nimpt sich Gott
 der Herr seiner an / führet selbst seine Sache / vnd setzet
 den Mörder gar ernstlich drum zu rede / Anfangs war-
 nete Gott den Cain treulich / er solte sich so nicht in
 Grimm an seinen Bruder vergreifen / denn Abel war
 Gott

Leich predige.

Gott lieb/ vnd sein Opffer war ihm angenehm vnd gefel-
 lig/ da ihn aber Gott hernach in des Todtschlägers hân-
 de Kommen lest/ da möchte mancher meynen/ Gott habe
 ihn damals nicht mehr lieb gehabt/ vnd nicht mehr für
 ihn gesorget/ Aber nein/ 130 da er nun todt ist/ sorget
 Gott auffa newe für ihn/ vnd hat ihn noch lieb/ Er frage
 gar scharff nach seinem Blute/ vnd rächet dasselbige an
 seinem Feinde vnd Verfolger. Haben sich demnach bes-
 erübte Eltern in solchem fall abermal zu trösten/ dasz ob-
 zwar die art des Todes schrecklich/ so sind doch die ent-
 leibten frommen Christen Gott dem H. Erri nichts des-
 sto vnangenehmer/ sie sind Gottes/ auch in vnd nach sol-
 chem schrecklichem Tode/ Er nimpt sich ihres Blutes
 an/ hat vnd versorget vnter des die Seel in seiner Hand/
 da sie keine qual rühret/ vnd ergetzet sie also an stadt des
 zeitlichen Leidens mit ewiger Freude vnd Herrlichkeit
 im Himlischen Wesen.

Der fünffte vnd letzte Trost ist/ Dasz auch die Ent-
 leibten dermaleins werden wider von den Toden auff-
 erstehen/ so wohl als die/ welche auff ihrem Bette eines
 natürlichen Todes gestorben/ Vnd disz ist nebenst den
 Sprüchen der heiligen Schrifft/ die da klärlich bezeugen/
 dasz am Jüngsten tage alle vnd jede Menschen/ sie
 mögen gestorben seyn/ wenn/ wo/ oder wie sie wollen/
 mit iren eibern sollen wider herfürgehen/ auch offenbar
 auß der art zu reden/ die Gott der H. Erri hier brauchet/
 vnd saget/ Dasz die stimme des Bluts Abels zu Ihm
 schreye/ Er saget nicht/ Die Seele oder der Geist deines
 Bruders/ sondern sein Blut/ vnd zwar nicht das Blut/
 das noch inden Adern/ vnd nun erstarrt ist/ sondern
 das/

Christliche

das/ dasz vergossen worden/ in die Erde geflossen vnd
faulet/ das schreyet von der Erden/ anzuzeigen/ dasz auch
das vergossene Blut Abels für Gott dem HERN noch
lebe / vnd dermal eins mit dem Leibe wider aufferste-
hen werde/ Denn gleich wie der HERR bewahret die
Gebeine seiner Knechte/ dasz derer Keins zerbrochē wird/
Also hebet Er auch alle ihre Blutströpflein auff/ die
sollen am Jüngsten tage wider in ihre Aldern kommen/
es sol der gantze Leib von Todten auffstehen/ vnd der
Seelen wider gegeben werden/ viel herrlicher vnd schö-
ner/ als er in diesem Leben gewesen/ ohne alle Wunden/
Wängel vnd Gebrächlichkeiten/ Der HERR aller Welt
wird vns auffwecken zu einem ewigen Leben/ Er
wird vns unsere Gliedmassen/ die vns vmb seines Beses-
tes willen abgehawen werden/ wohl wider geben/ Das
ist ein grosser Trost/ dasz wir hoffen/ wenn vns die
Menschen erwürgen/ dasz vns Gott wird wider auffers-
wecken/ sagen dort die Brüder/ da sie gewolich gemars-
tert/ zerrissen vnd hingerichtet werden/ 2. Maccab. 7. Inter-
fecti tui vivent, Deine Todten/ oder deine Erschlagenen/
werden leben/ vnd mit dem Leichnam auffstehen/
tröstet Gott selber die jenigen/ welche durch solche Tod-
desfälle vmb die ihrigen kommen seyn/ heym

Propheten Esaiam 26.

Capitel.

Personalia.

2. Maccab. 7.

Esai. 26. 12.

Leichpredige.

Personalia.

Was nun den entleibeten Jüngling anbetrifft/
So ist der selbige von Ehrlichen Christlichen
Eltern allhier zu Weymar geboren / im Jahr
Christi 1604. am 27. Septemb. Sein Vater hat auch
Hans Wächter geheissen / Seine Mutter aber Frau
Catharina / Cunrad Sengelbachs / Bürgers vnd Fleisch
häwers / seligen / Tochter / welche seine liebe Eltern bald
nach der Geburt ihn zur Christlichen Tauffe bringen
lassen / vnd darnach in seinen Kindlichen Jahren fleissig
zur Schuel vnd heiligem Catechismo gehalten. Weil
aber sein lieber Vater ihme bald abgestorben / hat er der
Mutter in der Haushaltung treulich beygestanden / vnd
für wenig Jahren auch das Berber Handwerck geler-
net / ist auch in willens gewesen / wenn er seiner Mutter
das Feld vber Sommer bestellen helffen / sich als dann
auff die Wanderschaft zu begeben. Sein Christen-
thumb belangende / so hat er Gottes Wort gar oft vnd
fleissig gehört / des heiligen / hochwürdigen Abendmals
zu rechter zeit gebraucht / vnd sich sonst still / erbar /
eingezogen / vnd gegen männiglich also verhalten / dasz /
wer ihn gekennet / diesen seinen Todesfall von hertzen
betauert vnd betawret. Vorgestriges Sonnabends
den 7. Aprilis nachmittage ist er neben seinem Bruder
mit den Pferden ins Feld zur Ackerarbeit gezogen / vnd
haben denselben halben Tag mit einander geahret bisz
auff den Abend zwischen 5. vnd 6. Uhr / da sie nun fast
Feyerabend machen wollen / da sind zweene Käyserliche
Soldaten / in das Quartier Berlstedt gehörig / auß der
A ij Stadt

Christliche

Stadt geritten kommen / einer auff einem braunen / der
andere auff ein weissen Pferde / Vnd als der mit dem
braunen Pferde / so sehr truncken gewesen / seinen Gut
fallen lassen / abgestiegen / denselben wider gelanget / vnd
sich also etwas zurück verweilet / ist der auff dem weissen
Ross fort geritten / vnd als er entleibetem vnd seinem
Bruder / so nahe am wege geackert / gleich kommen / hat
er stille gehalten / sie angesehen vnd angeschrien / doch auff
eine unbekante Sprache / endlich aber auff deutsch ge-
saget / Warumb sprecht ihr mir nicht zu / ihr Lutheris-
schen Hunde / ich bin so gut als jr / Warumb ziehet jr den
Gut nicht für mir ab? Vnd ehe er disz wort recht auß-
geredet / ist er mit dem Pferde über den Rand herüber
zu ihnen gesprengt / hat den Sägen außgezogen / ent-
leibeten zweymal vmb die Pferde vnd Pflug herum
geiaget / vnd auff ihn zugeharren / desz wegen entleibeter
außgerissen / vnd nach der Stad zugelauffen / der Reuter
aber hat ihm nachgesetzt / den blossen Sägen vnterm
Arm genommen / das Pistol gezogen / den Gan außge-
schlagen / vnd vngachtet entleibeter vmb Gottes vnd
des Jüngsten Gerichts willen gebeten / vnd geschrien /
Ach Juncker / schonet doch / habe ich doch nichts gethan /
hat er ihn doch mit dem Pistol in Nacken gestossen / dasz
er bisz an einen Graben gedaumelt / er hat sich aber allda
wider ermannet / vnd vbern Graben springen wollen / ist
aber gefallen / welches / da es der Reuter gesehen / hat er
auch in den Graben gesetzt / vnd den armen am Rande
liegenden vnd hangenden Menschen durch vnd durch ges-
tochen / vnterm lineken Arm hinein / dasz es an der rech-
ten Brust wider her auß gangen / wie der Balbierer be-
richtet /

Leichpredige.

richtet/durchs Hertz hindurch / an welchem stich er auch
als bald todt geblieben / im 23. Jahr seines Alters / vnd
darauff ist der Mörder darvon / vnd nach seinem Quar-
tier zugeritten. Es hat auch Entleibeter zweene starcke
Hiebe von hinten zu auff dem Kopffe gehabt / bisz auff die
Hirnschale / welche der Mörder entweder im lauffen
oder liegen ihm gehawen hat.

Da vrtheile nun wer da vrtheilen kan / ob disz nicht
ein rechter freuentlicher muthwilliger Todtschlag sey /
O du gerechter Gott / dir sey es nochmals geklaget / Dir
sey die Rache vnd Straffe befohlen / wenn so Menschen
es möchten vngestraftet lassen.

Wir wollen nun schliessen / vnd seuffzen / Ach
Herr / vnser Hände haben disz Blut nicht vergossen / sey
gnädig deinem Volck / das du Herr erlöset hast / Lege
das vnschuldige Blut nicht auff dein Volck / Wende
hinführo solche vnd andere schreckliche Trawerfälle in
gnaden von vns ab / vnd laß vnser Land vnd Stadt von
den grossen Beschwehrungen auch einmal wider frey
werden / Stille doch dermaleins widerumb das vnru-
hige Landverderbliche Kriegswesen / darausz solch vnd
ander Unheil entstehet / Verleihe dem Mörder wahre
Busse vnd bekehrung / Tröste die arme / elende / hochbes-
kummerte Mutter / Verleihe dem Leibe des Verstor-
benen eine sanffte Ruhe / vns allen zu rechter zeit ein selis-
ges Ende / vnd dermaleins nebenst ihm eine fröliche
aufferstehung zum ewigen Leben / Amen /

Amen / Herr Jesu Christe /

A M E N.

E N D E.

Zf 2890

OK

Faint, mostly illegible text in a historical script, possibly Latin or German, covering the majority of the page.

107

2. 16



A. N. 125, 27.



Christlicher vn

Lod

Vnd Trost der se

die ihrigen dur

hin

Auß der Hi

mo

Trawriger vnd sehr
eines frommen

Hansen

Welcher im Jahr Ch
dem Felde in seiner Acl
uberfallen/ freuentliche
stochen vnd ermordet

Aprilis mit Ch

sein Ruhb

Vnter grossen Leyd v

Kirchen zu S. Jacob zu We

hochbetrubten M

vorfe

M. JOHANNNE

der Kirche



2890

